

Die Sommerheilstation in Kierling, „Diakonissenheim“, Hauptstraße 129. Dem durch den kaiserlich russischen Geheimen Staatsrat Michael von Cramer, dessen Gattin Olga von Cramer und den Pfarrer D. Dr. Paul von Zimmermann im Jahre 1880 in das Leben gerufenen Verein für die evangelische Diakonissensache dankt zunächst die Sommerheilstation in Kierling „Diakonissenheim“ ihr Entstehen. Sie wurde 1886 in einem gemieteten und 1892 im neuerbauten eigenen Hause eröffnet und seither auch erweitert. Es finden hier jährlich zirka 200 arme Kranke aller Konfessionen gute Herberge, kräftige Nahrung und leibliche und seelische Ruhe. Erst im Jahre 1899 waren die Mittel des Vereines so weit angewachsen, um das **Evangelische Diakonissenkrankenhaus**, XVIII., Hans Sachs-Gasse 12, im Anschlusse an das bereits 1895 für ein „Diakonissenheim“ erworbene Grundstück Canongasse 11 bauen und im Jahre 1901 für Kranke aller Konfessionen eröffnen zu können. Das zwischen Nachbarhäusern eingebaute Krankenhaus umfaßt zwei bis drei Geschosse über dem Keller und bietet Raum für 16 männliche und 16 weibliche Kranke. Die Pflegeschwestern (14 Diakonissen) wohnen im jenseits des Gartens gelegenen Diakonissenheim, wo auch einige altersschwache Personen und Kinder Aufnahme und Verpflegung finden. Im Jahre 1902 wurden in das Krankenhaus 266 Kranke aufgenommen, von denen 133 (dritter Klasse) unentgeltliche Pflege fanden. Ambulatorisch wurden zirka 400 Kranke behandelt.

Charité, IX., Schwarzspanierstraße 18. Seit 1890 besteht das vom Verein Charité gegründete Ambulatorium für Frauenkrankheiten, das außer einem Wartezimmer drei Ordinationsräume und ein Laboratorium umfaßt und im Jahre 1902 von 648 kranken Frauen besucht wurde.

Den bemerkenswerten Stiftungen der neuesten Zeit reiht sich das **Kaiser Franz Josef-Rekonvaleszenzheim für arme Frauen** an. Durch den humanitären Geselligkeitsverein „Freundschaft“ im Jahre 1889 gegründet, war die Anstalt zunächst als Heim für arme Wöchnerinnen in einem Miethause in Gersthof untergebracht, übersiedelte aber im Jahre 1897 nach ihrer Umgestaltung in das für dieselbe erworbene Gebäude XIII., Rosentalgasse 11, wo sie gegenwärtig in jeder Beziehung befriedigende Belagräume für 32 Frauen und 15 Kinder bietet. In einem 19.100 m² umfassenden Park gelegen, nehmen die Baulichkeiten zirka 600 m² Bodenfläche ein und bestehen aus dem Hauptgebäude mit Tagesräumen im Erdgeschosse und Schlafräumen im ersten Stocke, einem einstöckigen Hause für Bedienstete, drei erdgeschossigen Gebäuden für Administrationszwecke, Küche und Wäscherei mit Desinfektionsanstalt, endlich aus einer transportablen Baracke für zu isolierende Pfleglinge. Der Ankauf, die Adaptierung und innere Einrichtung der Anstalt haben 135.000 K gekostet. Seit Errichtung der Anstalt wurden bis zum Jahre 1902 4500 Frauen, im Jahre 1904 404 aufgenommen.

Eine wichtige Ergänzung erhielten die Krankenanstalten Wiens durch die **Heilanstalt Alland bei Baden**¹⁾, zu deren Schöpfung Prof. Dr. Leopold von Schrötter die erste Anregung gab und zu deren Gründung sich über von Schrötters Bemühungen im Jahre 1890 der Verein „Heilanstalt Alland“ bildete. Die Anstalt sollte nicht nur armen Brustkranken ohne Unterschied der Nationalität und Konfession Hilfe leisten, sondern auch auf die Tuberkulose bezügliche wissenschaftliche Arbeiten fördern. Gegenwärtig finden darin 149 Kranke Unterkunft, doch ging man von vorneherein darauf aus, den Krankenstand seinerzeit durch Erweiterungsbauten auf 300 zu erhöhen. Die Baukosten der jetzt bestehenden Anstalt, auf deren Beschreibung hier nicht einzugehen ist, belaufen sich (ohne Grundankauf und Einrichtung) auf 1,163.373 K. Die Aufnahme der Kranken erfolgt im k. k. Allgemeinen Krankenhause in Wien. Im Jahre 1902 standen in der Heilanstalt Alland 482 Kranke in Behandlung.

2. KRANKENANSTALTEN FÜR KINDER.²⁾

Als Kaiser Josef II. die Wohltätigkeitsanstalten Wiens organisierte, wurde bestimmt, daß Kinder, welche das vierte Lebensjahr erreicht haben, in das Allgemeine Krankenhaus aufzunehmen sind, jüngere aber nur für den Fall, als sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet wären. Besondere Kinderabteilungen kamen in den allgemeinen Krankenhäusern nicht zur Errichtung. War schon hierdurch das Studium der Kinderkrankheiten empfindlich gehemmt und die Pflege der Kinder sehr erschwert, so gebrach es den unter dem angegebenen Alter stehenden erkrankten Kindern der armen Bevölkerung an jeder Möglichkeit, geregelte ärztliche

¹⁾ Die Heilanstalt Alland bei Baden, besprochen vom k. k. Baurat Franz Berger. Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines. Jahrgang 1898.

²⁾ Außer den hier besprochenen Anstalten bestehen noch Pavillons für Kinder in den folgenden, schon früher erwähnten Krankenhäusern: Das Lebenswirthsche Kinderspital im Krankenhause der barmherzigen Schwestern, ein Pavillon für Kinder in der Poliklinik und das von der Stadt Wien gestiftete Kinderspital sowie die Kellermann-Stiftung in Verbindung mit dem k. k. Wilhelminen-Spitale.